

Eine weiß-blaue Uni am Hindukusch

Projekt Reinhard Erös hat mit seiner Hilfsorganisation bereits Schulen, Kranken- und Waisenhäuser gebaut. Jetzt entsteht eine „bayerisch-afghanische“ Universität im Osten des Landes

VON SIMON KAMINSKI

Regensburg Als sie zum ersten Mal von der Idee hören, lachen sie. Reinhard Erös hatte die Leiterinnen seiner Schulen zusammengetrommelt, um ihnen zu eröffnen, dass er eine „bayerisch-afghanische“ Universität in Methalarm, die Hauptstadt der Provinz Laghman, bauen wolle. Na gut, dass der 63-Jährige in der Lage ist, seine Pläne durchzusetzen, hat sich herumgesprungen. Doch das als erste Fakultät ausgerechnet „Journalismus für Frauen“ entstehen soll, sorgt für doch für ungläubiges Staunen in der Runde. Bildung für Frauen – ein heißes Eisen in der tief konservativen Region Laghman, nordöstlich von Kabul.

Doch Erös lässt sich nicht beirren. 1. Mai 2010: auf der einen Seite Fernsehteams und eine Schar von Pressefotografen, auf der anderen die Stammesältesten und weitere lokale Würdenträger. In der Mitte, in Paschtunen-Tracht, blinzelt Reinhard Erös in die Sonne, hinter ihm ein Schild „Kinderhilfe Afghanistan baut die Universität Laghman“. Der Grundstein wird gelegt.

Für fünf Millionen Euro sollen Schritt für Schritt neben „Journalis-

„Gebildete Frauen bekommen im Schnitt 2,8 Kinder, ungebildete 7,8.“

Reinhard Erös

mus für Frauen“ die Fakultäten „Umwelttechnologie“, „Rechts- und Staatswissenschaft“ sowie „Agrarwissenschaft“ für rund 400 Studenten entstehen. Als Gastreferent hofft Erös auch Professoren aus bayerischen Unis zu gewinnen.

Woher aber kommt das Geld? „Wir bauen generell ohne staatliche Unterstützung, das Projekt wird aus Spenden finanziert“, versichert Erös. Im September 2012 sollen die ersten jungen Afghaninnen ihr Studium der Journalistik beginnen.

Am Anfang dieser Geschichte stand eine Frage. „Was machen die Schüler, wenn sie unsere Schulen verlassen haben?“ Nur rund zehn Prozent der Absolventen können nach Schätzung der Kinderhilfe einen der meist sehr teuren Studienplätze der Hauptstadt Kabul jedoch weit größer. Der frühere Bundeswehrarzt Erös, der seit Jahren mit seiner Frau zwischen Afghanistan und Mintraching bei Regensburg pendelt, ist davon überzeugt, dass nur Bildung langfristig die Situation in dem vom Krieg gezeichneten Land verbessern kann.

Eines der Hauptprobleme ist das so rekordverdächtige wie fatale Bevölkerungswachstum. Und so sieht er die Frauen in einer Schlüsselrolle: „Gebildete Frauen bekommen nach einer Studie der UNO im Schnitt 2,8



Methalarm wird Universitätsstadt: Am 1. Mai der Grundstein für das Reinhard Erös (Bild links neben der Tafel) initiierte Projekt im Nordosten Afghanistans gelegt.

Foto: privat

Kinder, ungebildete 7,8. Und sie sorgen wiederum dafür, dass ihre Kinder in die Schule gehen.“ Afghanistan brauche, so Erös, dringend Menschen, die in der Lage sind, die Zukunft zu gestalten, wenn die Isaf-Truppen das Land verlassen haben – und er macht kein Hehl daraus, dass er den Abzug für überfällig, die Mission für gescheitert hält.

Erös hatte das Glück, dass es ihm gelang, den jungen Gouverneur Aqbal Azizi für seine Idee zu begeistern. Der eloquente 38-Jährige, seit Oktober 2010 im Amt, gilt längst als politischer Hoffnungsträger – und zwar am Hindukusch und in der westlichen Welt. Dennoch gab es einen Disposition, in dem das Vorhaben zur Mosemission stand. „Azizi erklärte mir, dass die US-Truppen, die in Laghman stationiert sind, einbezogen werden müssten. Das konnte ich nicht akzeptieren, denn es verstößt gegen meine Überzeugung, dass Hilfsprojekte nur dann funktionieren, wenn sie von Einheimischen betrieben werden und strikte Distanz zu Militärs gehalten wird.“ Doch es wurde ein Kompromiss gefunden: Die Amerikaner finanzieren den Bau der Zufahrtsstraße.

Eine Ruhe hört er es, dass die Taliban, die auch in Laghman verbissen gegen die US-Truppen kämpfen, seine Bildungsoffensive dulden? „Ohne Kontakte und Absprachen geht gar nichts. Ich bin kein Freund der Taliban, aber ich weiß, dass ich deren gemäßigte Vertreter einbinden muss, um nachhaltig Erfolg zu haben.“ So wird wohl ein Taliban das Gebet bei der Einweihung der Universität sprechen. „Das war bei unseren Schulen und Krankenstationen auch so“, sagt Erös gelassen.



AZ INFOGRAFIK

Ein „Familienunternehmen“

- Die Kinderhilfe Afghanistan ist eine Privatinitiative der Familie Erös. Reinhard Erös, seine Frau Anette und die fünf erwachsenen Kinder stehen hinter der Organisation, die in Afghanistan rund 2000 Mitarbeitern ein regelmäßiges Gehalt zahlt.
- Reinhard Erös diente Ende der 60-er Jahre als Elitesoldat, später, bis 2002, als Oberarzt. Der heute 63-Jährige nahm 1986 bis 1992 eine erste Auszeit von der Bundeswehr. In dieser Zeit half er als Arzt im Osten des Landes ein medizinisches Hilfsnetz aufzubauen. Ein lebensgefähr-

liches Unterfangen, denn die Sowjets, die das Land besetzt hielten, machten damals mit „Eindringlingen“ nicht selten kurzen Prozess. Zusammen mit seiner Frau rief er 1998 die Kinderhilfe Afghanistan ins Leben. Nach eigenen Angaben entstanden 25 Schulen, an denen über 5000 Kinder unterrichtet werden, dazu Krankenhäuser. Ein Engagement, das ihm das Bundesverdienstkreuz einbrachte.

● Spenden Spendenkonto: Kinderhilfe Afghanistan; Liga Bank Regensburg; BLZ: 750 903 00; Kontonummer: 132 5000 (ska)